— Frankfurt, 25. April. Eine Deputation von württembergischen Abgeordneten erkündigte sich vorgestern beim Ministerpräsidenten v. Gagern, ob der König von Preußen die Verfassung anerkannt und die Kaiserwürde angenommen habe? Gagern gab zur Antwort: eine Ministerkrisis trete ein in Berlin und von derselben sey die erwünschte Lösung der deutschen Frage zu erwarten. Bis jetzt habe der König sich aber noch zu Nichts entschieden. (F. J.)

— Frankfurt, 24. April. Hr. v. Radowitz, der gestern Abend Frankfurt verlassen hat, soll vom Könige von Preußen die Aufforderung erhalten haben, ihm sowohl für die Bildung eines neuen Ministeriums, als in der deutschen Frage seinen Rath zu ertheilen. Herr v. Radowitz hat mit dem Reichsministerium eine längere Berathung gehabt, in welcher er sich dahin ausgesprochen, daß er dem Könige von Preußen nur den Rath geben könne und werde, die Reichsverfassung ohne weitere Bedingungen anzunehmen. Jedenfalls kennt dieser Mann die Stimmung der hiesigen Versammlung und die Zustände Süddeutschlands, von denen die gegenwärtige Umgebung des Königs von Preußen so gut wie Nichts zu wissen scheint, sehr genau. (F. J.)

— Frankfurt, 24. April. In einer gestrigen Versammlung der verschiedenen politischen Vereine der Stadt Hanau wurde der Beschluß gefaßt, unverzüglich eine bewaffnete Freischaar zu organisiren, die den Schwaben werkthätig zu Hülfe eilen will. Ein Gleiches ist in Mainz, Darmstadt, Heidelberg, Gießen und hier beabsichtigt. (Wir bemerken hiezu, daß eine Deputation der Volksvereine von Hanau bereits hier angelangt ist, um ihren Brüdern sogleich durch Staffette Nachricht zu geben, wenn es Zeit zum Eintreffen ist.) (N. T.)

— In Bayern hat die gleiche Agitation zur Anerkennung der Reichsverfassung begonnen, wie in Württemberg. München und Augsburg giengen mit gutem Beispiel voran.

— Apenrade, 20. April. Heute ist der Vortrab der schleswig-holsteinischen Armee, nämlich das 1. Jägerkorps, das 9. und 10. Infanteriebataillon nebst Artillerie und Reiterei in Jütland eingerückt.

— Aus Jütland die erfreuliche Nachricht, daß die Schleswig-Holsteiner Kolding eingenommen haben. Zwei Bataillone und eine Abtheilung Jäger fielen den Dänen an den Schanzen von Kolding in den Rücken und nahmen, nach einem hartnäckigen Straßenkampf gegen 5 Bataillone Dänen, die Stadt.

— Flensburg, 17. April. Der kürzlich in dänische Gefangenschaft gerathene württemb. Lieutenant Wundt ist alsbald nach seiner Ankunft in Kopenhagen, als er bemerklich machte, daß er nicht im Gefecht, sondern nur bei einer durch ein Versehen verursachten Annäherung an die dänischen Vorposten gefangen genommen worden sey, von der dänischen Regierung wieder freigegeben und über Lübeck zu seinem Corps zurückbefördert worden. Er rühmt die gute Behandlung, welche ihm von Seiten der Dänen zu Theil geworden ist.

— Oesterreich. Feldmarschall Windischgrätz ist entlassen, ihm jedoch der Mund auf allen Seiten mit Honig bestrichen worden. Der Kaiser wolle seine Einsicht und Erfahrung bei Berathung sehr wichtiger Angelegenheiten benutzen u. s. w. Der Fürst ist bereits in Olmütz angekommen und fast mit kaiserlichen Ehren empfangen worden. Ein Wort Kossuths soll noch den Ausschlag gegeben haben. „Was würden Sie mit Windischgrätz anfangen, wenn er gefangen würde?“ wurde er gefragt. — „Ihn sogleich wieder an die Spitze der österr. Armee stellen,“ war die Antwort.

Backnang. Naturalienpreise vom 25. April 1849.

Fruchtgattungen.		Höchste. fl.	kr.	Mittlere. fl.	kr.	Niederste fl.	kr.
1 Scheffel	Kernen	11	36	11	27	10	—
„	Dinkel	5	—	4	53	4	48
„	Roggen	—	—	—	—	—	—
„	Weizen	11	4	—	—	—	—
„	Gemischtes	6	56	6	40	—	—
„	Gerste	6	—	—	—	—	—
„	Einkorn	—	—	—	—	—	—
„	Haber	3	44	3	39	3	36
1 Simri	Welschkorn	1	—	—	56	—	50
„	Ackerbohnen	—	53	—	50	—	—
„	Wicken	—	44	—	—	—	—
„	Erbsen	—	—	—	—	—	—
„	Linsen	—	—	—	—	—	—
„	Erdbirnen	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . . 18 kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . 8 Loth — Quint.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . . . . 7 kr.
„ Kalbfleisch . . . . . 7 —
„ Schweinefleisch unabgezogen . . 9 —
„ — abgezogenes . . 8 —

Winnenden. Naturalienpreise vom 19. April 1849.

Fruchtgattungen.		Höchste. fl.	kr.	Mittlere. fl.	kr.	Niederste fl.	kr.
1 Scheffel	Kernen	10	56	10	40	—	—
„	Roggen	8	—	7	12	6	40
„	Dinkel	5	6	4	44	4	—
„	Dinkel neuer	—	—	—	—	—	—
„	Gerste	6	24	6	—	5	36
„	Haber	3	36	3	27	3	18
1 Simri	Weizen	1	28	1	20	1	12
„	Einkorn	—	—	—	—	—	—
„	Gemischtes	1	4	1	—	—	56
„	Erbsen	—	—	—	—	—	—
„	Linsen	—	—	—	—	—	—
„	Wicken	—	52	—	45	—	36
„	Welschkorn	1	—	—	56	—	52
„	Ackerbohnen	—	48	—	45	—	42

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . . 20 kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . 8 Loth — Quint.

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim ꝛc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

No. 35. Dienstag den 1. Mai 1849

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang.

Bürgen-Aufforderung.

Die Wittwe des verstorbenen Jakob Erlenbusch von Däfern vermuthet, daß derselbe Bürgschafts-Verbindlichkeiten eingegangen habe, von denen ihr nichts bekannt sey; auf Anrufen derselben werden alle diejenigen, gegen welche er sich als Bürge verbindlich gemacht hat, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen der Wittwe anzuzeigen, widrigenfalls dieser alle ihr zur Zeit zustehenden Einreden vorbehalten würden.

Am 25. April 1849.

K. Oberamtsgericht.
Fecht.

Backnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Dem Ludwig Bauz, Nagelschmied, wird im Wege der Exekution zum Verkauf ausgesetzt:

Acker.

1/2 Vrtl. 13 Rth. im Hagenbach. Anschlag 40 fl.

Tagfahrt zur Aufstreichsverhandlung ist auf
Mittwoch den 30. Mai,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmt mit dem Bemerken, daß die Kaufsliebhaber mit Stadtrath Eckstein vorläufig einen Kauf abschließen können.

Den 28. April 1849.

Stadtrath.
Vorstand: Weitzel, A.-V.

Backnang. (Haus-Verkauf.

Dem Alt Gottlieb Rupp, Weber, wird im Wege der Execution zum Verkauf ausgesetzt: Dessen besitzender Wohnhaus-Antheil in der Sulzbacher Vorstadt neben Christian Käferle und Gottfried Rupp, Anschlag 450 fl.

Die Kaufsliebhaber können mit Stadtrath Fecht einen Kauf abschließen.

Der Aufstreich ist auf
Montag den 14. Mai,
Vormittags 10 Uhr,
vertagt.

Den 13. April 1849.

Stadtrath.
Vorstand: Weitzel, A.-V.

Backnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Dem Schreiner Schaal wird im Wege der Exekution zum Verkauf ausgesetzt:

Gebäude.

Der vierte Theil an einem zweistockigten Wohnhaus in der Sulzbacher Vorstadt, neben Grünbaumwirth Vischer und Büchsenmacher Roos; ein Anbau an das Haus, woran ꝛc. Schaal einen Stall und 2 Böden besitzt.

Tagfahrt zur Aufstreichsverhandlung ist auf
Mittwoch den 30. Mai,
Vormittags 8 Uhr,
bestimmt mit dem Bemerken, daß die Kaufsliebhaber mit Stadtrath Holzwarth vorläufig einen Kauf abschließen können.

Den 28. April 1849.

Stadtrath.
Vorstand: Weitzel, A.-V.

Backnang. (Haus-Verkauf.

Dem Friedrich Schneider, Schneidermeister

hier, wird im Wege der Execution zum Verkauf ausgesetzt:

Dessen besitzender Wohnhaus-Antheil sammt Hofraithe und Dunglege in der Breigasse neben David Sorg und dem Weg, taxirt zu 600 fl.

Die Kaufsliebhaber können mit Stadtrath Kübler einen Kauf abschließen.

Zum Aufstreich ist

Montag der 14. Mai,
Vormittags 11 Uhr,

bestimmt.

Den 13. April 1849.

Stadtrath.
Vorstand: Weitzel, A.-V.

Backnang.

Haus-Verkauf.

Dem Martin Rieß, Nagelschmied, wird im Wege der Exekution zum Verkauf ausgesetzt:

Gebäude.

Die Hälfte an einer Behausung mit eingerichteter Nagelschmiedwerkstätte auf dem Schießwasen und zwar der mittlere und der halbe Dachstock; taxirt zu 150 fl.

Die Kaufsliebhaber können mit Stadtrath Thumm vorläufig einen Kauf abschließen und findet die Aufstreichsverhandlung am

Mittwoch den 30. Mai,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus Statt.

Den 28. April 1849.

Stadtrath.
Vorstand: Weitzel, A.-V.

Murrhardt.

Haus- und Laden-Verkauf.

Das dem hiesigen Bürger und Kaufmann J. F. Uebelmesser gehörige zweistockigte Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit gewölbtem Keller und Laden-Einrichtung an der Hauptstraße, neben Seckler Böhringer und Löwenwirth Krauß. (Br.-V.-A. ohne den steinernen Stock, Keller und 4 eiserne Oefen mit der Bauholzgerechtigkeit 4500 fl.,) städtrählicher Anschlag 4000 fl., wird am

Freitag den 18. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im Wege der Hülfsvollstreckung verkauft. Dieses Haus steht auf 3 Seiten frei an der frequenten Hauptstraße nach Gaildorf und hat besonders für einen Laden eine ausgezeichnete Lage. Die Kaufsliebhaber werden zu dieser Verhandlung mit dem Anhang eingeladen, daß sich Auswärtige und deren Bürgen mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben, ehe sie zur Versteigerung zugelassen werden.

Den 12. April 1849.

Stadtrath.

Murrhardt.

Güter- und Ziegelhütte-Verkauf.

Am Mittwoch den 16. Mai laufenden Jahrs,
Nachmittags 2 Uhr,

wird auf dem hiesigen Rathhaus im Wege der Hülfsvollstreckung die Liegenschaft des hiesigen Bürgers und Zieglers Gastmir Christoph Seeger öffentlich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige und ihre Bürgen vor der Zulassung zur Versteigerung obrigkeitliche Vermögenszeugnisse vorzulegen haben.

Die Verkaufsgegenstände sind:

Ein neues zweistockigtes Wohnhaus mit Stallung und eingerichteter Ziegelhütte sammt Hofraithe und ein Brunnen. Anschlag . . 1100 fl.

6 Mrg. 3½ Vrtl. 9¼ Rth. a. M. Aecker, Wiesen und Gärten. Anschlag . . . . . 1280 fl.

Zus. 2380 fl.

Den 12. April 1849.

Stadtrath.

Kaisersbach, Gerichtsbezirks Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des Johann Georg Köngerther, Taglöhners vom Hesenäckerle, vorhandene Liegenschaft, wie solche in Nr. 91 dieses Blattes von 1848 beschrieben worden, ist nunmehr angekauft und wird in dessen Folge am

Samstag den 19 Mai 1849,
Mittags 12 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause in öffentlichen Aufstreich gebracht.

Den 14. April 1849.

Schultheißenamt.

Oppenweiler.

Liegenschafts-Verkauf.

In Folge K. oberamtsgerichtlichen Auftrags wird die in der Gantmasse des † Michael Friedrich Erlenbusch, Küfers dahier, vorhandene Liegenschaft am

Montag den 21. Mai d. J.,
Mittags 2 Uhr,

in hiesigem Rathszimmer zum öffentlichen Aufstreich gebracht. Dieselbe besteht in:

Gebäude:

Ein zweistockigtes, von allen 4 Seiten frei stehendes Wohnhaus mit Küferwerkstatt im Biegel nebst Hofraithe.

Garten:

½ Vrtl. 34 Rth. beim Haus.

Aecker:

1 Morgen, wovon 2 Vrtl. auf der Markung Reichenberg liegen.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß auswärtige hier nicht bekannte sich mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Den 21. April 1849.

Schultheißenamt.
Scharpf.

Oberbrüden.

Guts-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird zum Verkaufe ausgesetzt:

Rottmannsberger Markung.

Gebäude.

Ein zweistockigtes Wohnhaus und Scheuer in Rottmannsberg mit einem steinernen Stock und gewölbtem Keller;

⅛ Mrg. 7,8 Rth. } Wiesen
⅛ Mrg. 11,4 Rth. } Wiesen
⅝ Mrg. 29,9 Rth. } Wiesen
1,2 Rth. Gemüsegarten } in den Hauswiesen;
⅜ Mrg. 40 Rth. Gras- und Baumgarten } in den Hauswiesen;
22,6 Rth. Acker
1⅛ Mrg. 7,5 Rth. im Wäldle;
1⅜ Mrg. 3,4 Rth. in Straßenäckern;
⅛ Mrg. 33,2 Rth. das Straßenäckerle;
⅛ Mrg. 30,0 Rth. Acker, } der Eissachacker;
34,8 Rth. Wiese, } der Eissachacker;
40,5 Rth. Garten in den Haus- und großen Gärten;
5⅜ Mrg. 1,8 Rth. Wald im Wäldle;
1⅜ Mrg. 28,7 Rth. in Wäldleswiesen;
⅛ Mrg. 0,0 Rth. in Hauswiesen;
⅞ Mrg. 7,7 Rth. Wiesen im Wäldle;
3⅜ Mrg. 39,3 Rth. im Großenacker;
⅞ Mrg. 26,7 Rth. allda,
1⅛ Mrg. 37,3 Rth. allda.

Unterbrüdener Markung.

2 Vrtl. 13¾ Rth. Weinberg im Altenberg.

Zur Verkaufsverhandlung ist

Montag der 7. Mai, Vormittags 10 Uhr,

festgesetzt, wozu die Liebhaber auf das Rathszimmer eingeladen werden.

Den 4. April 1849.

Schultheißenamt.
Breuninger.

Sechselberg.

Haus- und Güter-Verkauf.

Die Liegenschaft aus der Gantmasse des weil. Friedrich Müller, gewesenen Zimmermanns hier, kommt am

Freitag den 25. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

noch einmal auf dem Rathszimmer hier stückweise oder im Ganzen zum öffentlichen Aufstreich, wozu die Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß sich auswärtige Käufer und deren Bürgen mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Die Verkaufsgegenstände bestehen und sind bereits angekauft:

Die Hälfte an einem zweistockigten Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Stallung und Garten beim Haus um . . . 11½ Rth. 171 fl.
1 Mrg. 1 Vrtl. Wiesen im Gerstenacker . . . . . 65 fl.
1 Mrg. 2½ Rth. Acker in hohen Halden um . . . . . 61 fl.
25 Rth. Krautgarten in Hofäckern um 27 fl.
Zusammen um 324 fl.

Den 24. April 1849.

Schultheißenamt.

Unterweissach. Johannes Klein, Küfer und Bierbrauer, reist mit seiner Familie nach Amerika und hat auf Jahresfrist unter Heutigem einen Bürgen gestellt.

Den 27. April 1849.

Schultheißenamt.
Enßlin.

Privat-Anzeigen.

Backnang. Am Samstag den 5. Mai ist öffentlicher Liederkranz im Schwanen, wobei Herr Kaufm. Gelbing von Sulzbach die Güte haben wird, mehrere Stücke auf dem Clavier vorzutragen. Nichtmitglieder bezahlen für dießmal ein Eintrittsgeld von 6 kr.

Backnang. V.-V. am Donnerstag Abend bei Eberhardt. T.-O. das württ. Wahlgesetz.

Backnang.

Hagel-Versicherung.

Unterzeichneter erlaubt sich auch in diesem Jahre wieder die Herren Güterbesitzer hiesiger Stadt, sowie aus den Orten

Allmerspach,
Cottenweiler,
Großaspach,
Heiningen,
Heutensbach,
Maubach,
Oberweissach,
Rietenau,
Steinbach,
Strümpfelbach,
Unterbrüden,
Unterweissach und
Waldrems

zur Versicherung ihres Feldertrags gegen Hagel-

schaden höflichst einzuladen. Die Versicherungs-Einlage beträgt je von fl. 100 Ertragswerth:
für Wein, Obst, Flachs, Hanf, Hopfen und Oelgewächsen . . . . . fl. 2 — kr.
von allen übrigen Feldfrüchten . . fl. 1 — kr.
Den 26. April 1849.

Hermann Richter,
Bezirksanwalt.

Backnang. [Erwiederung.]

Man wird wohl schwerlich von mir erwarten, daß ich in Betreff der im vorigen Murrthalboten erschienenen „Erklärung" einiger meiner Kollegen — es sind die erst seit einigen Wochen hier angestellten Herren Müller und Knobloch, sowie die Lehrer Burkhardt, Gühring und Abele — viele Worte verliere, weil sich derartige Ausbrüche roher Leidenschaft von selbst richten. Sonach beschränke ich mich bloß darauf, denjenigen Eltern, die mir den Elementarunterricht ihrer Kinder übertragen wollen, die Versicherung zu geben, daß ich mich von einer Elementarschule an eine höhere Klasse nicht darum versetzen ließ, weil mir — wie die „gewandten Elementarlehrer", sey es aus Irrthum oder mit böswilliger Absicht, behaupten — Geschick und Liebe zum Unterrichten kleiner Kinder abgehen, sondern aus dem gewiß natürlichen Grunde, um mich, nachdem ich 5 Jahre lang ausschließlich an unteren Schulen gewirkt, auch mit dem Unterricht und der Erziehung größerer Kinder vertraut zu machen.

Mit Gegenwärtigem verbinde ich die Anzeige, daß ich den Unterricht mit den bereits angemeldeten Kindern am Donnerstag beginnen werde.

Unterlehrer Waker.

Backnang. Daß dem Unterlehrer Waker der Privatunterricht von Kindern in der Elementarklasse mit Ruhe anvertraut werden könne, bezeugt

Schulinspector Diac. Heermann.

Den 30. April 1849.

Backnang. Auf den Wunsch des Herrn Unterlehrers Waker dahier bezeugt der Unterzeichnete, daß er denselben aufgefordert habe, seinem 6jährigen Kind Privatunterricht zu geben, der die Stelle des öffentlichen Unterrichts vertrete.

Den 30. April 1849.

Präceptor Megnin.

Die Unterzeichneten bezeugen hiemit, den Herrn Unterlehrer Waker hier aufgefordert zu haben, den Elementar-Unterricht ihrer Kinder zu übernehmen, weil sie der Ueberzeugung sind, daß ein kleinerer Kinderkreis in täglichen 2 Stunden ungleich sicherer dem festgesteckten Ziele der Erziehung und des Unterrichts entgegengeführt werden könne, als eine überfüllte öffentliche Elementarschulklasse. Möge sich Hr. Waker durch Agitationen von Seiten einiger seiner Kollegen in Verfolgung unseres gemeinschaftlichen Zwecks nur nicht beirren lassen.

Backnang, Den 30. April 1849.

Esenwein, Apotheker.
Köhle, Gastgeber z. Schwanen.
Adolff. Isenflamm.

Backnang. Es wurden mir in der letzten Zeit Hoftauben, wahrscheinlich durch Hereinlocken ins Zimmer, weggefangen. Wer mir den Thäter angeben und solches beweisen kann erhält 2 fl. Belohnung.

Apotheker Esenwein.

Backnang. (Lehrlings-Gesuch.)

Es kann bei einem hiesigen Bäckermeister ein junger Mensch in die Lehre aufgenommen werden. Bei wem sagt

die Redaction.

Backnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Wegen Auswanderung nach Amerika ist der Unterzeichnete gesonnen sein in der obern Vorstadt befindliches halbe Wohnhaus sammt Feuerstätte und Stall, sowie
die Hälfte an 2 Mrg. 1 Vrtl. 8¾ Rth. Acker und Wiese im Benzwasen,
2 Vrtl. an 2½ Vrtl. 15½ Rth. beim steinernen Kreuz
im öffentlichen Aufstreich Samstag den 5. Mai l. J. Nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zur Rose dahier zu verkaufen, und ladet hierzu Kaufliebhaber mit dem Zusatze ein, daß bei annehmbarem Gebote der Zuschlag sogleich erfolgt.

Wilhelm Leutze, Nagelschmiedmeister.

Backnang. (Wagen feil.)

Ein zweispänniger gut erhaltener, beinahe noch neuer Wagen sammt Zugehör ist zu äußerst billigem Preis zu verkaufen bei

Schmiedmeister Rau.

Backnang. Ein noch gutes Pferdgeschirr, sowie eine Mostpresse sammt Mahltrog ist zu verkaufen und bei der Redaction zu erfragen.

Unterweissach. Aechter Rheinhanfsamen ist angekommen und zu 2 fl. 36 kr. per Simri hier abzufassen.

Landw. Bezirksverein Backnang.
Vorstand Enßlin.

Rudersberg. (Heu-Verkauf.)

200 Ctnr. Heu und Oehmd hat um billigen Preis zu verkaufen

Schultheiß Bürkle.

Anleihe-Gesuch.

Obrigkeitlich dazu autorisirt, ist eine wohlgeordnete Schul- und Weiler-Gemeinde entschlossen, 150 fl. Kapital aufzunehmen, und ersucht deßfallsige Anträge gefälligst abzugeben bei der Redaction dieses Blatts.

Backnang. Zwei Wagen guter Dünger sind zu verkaufen. Bei wem sagt

die Redaction.

An Backnangs Jünglinge!

Hat Euch die neu erwachte Flamme der Freiheit und Größe Deutschlands nicht auch erwärmt, hat sie sich nicht auch in Euch festgesetzt, wie aller Orten? Wißt Ihr nicht, daß das Vaterland auf seine Jugend hofft, weil es glaubt, daß dieß besser als das jetzt herrschende Geschlecht dazu tauglich seye, Deutschlands Fesseln zu brechen? Wißt Ihr nicht, daß dazu ein ausdauernder, an Beschwerden gewöhnter Körper gehört, und daß das Turnen dazu gemacht ist, dieß zu bewirken? Erhebet Euch aus Eurer Ruhe und verwirklichet die Hoffnung des Vaterlands, Fanget damit an, eine Turngemeinde zu gründen! Lasset dabei jeden Kastengeist ruhen, jenen Kastengeist, der seither Alles sonderte und trennte!

Wollt Ihr, oder sollte Deutschlands Hoffnung in Euch sich täuschen? — Ihr werdet nicht allein stehen, auch auf dem Lande wird das Turnen Anklang finden.

Einige Freunde des Turnens vom Lande.

Christliche Sage.

Eins kam der Herr auf einer Tour,
Hereingend in das Thal der Murr;
Da kam er denn durch einen Ort
Und schaute das Verderben dort.

Sie Sünde brach sich weite Bahn; —
Sie fiengen schon zu wühlen an.
„Euch Armen muß geholfen seyn, —
Des Maulwurfs Art ist nicht gar fein."

Drauf schritt der Herr das Thal hinauf.
„Was kommt daher? Ein Weiberhauf!
Ach, hängt die Häupter nicht so sehr,
Wo kommt ihr, liebe Töchter her?"

„Wir kommen just vom Städtlein her;
Ein Schr. ists, zu seiner Ehr
Sey es gesagt, ein solcher Mann,
Der uns zum Heile führen kann."

„Nun haben wir das Heil verspürt
Seit er die Herzen uns gerührt;
Drum lenken hieher wir den Lauf, —
Und halten keine Männer auf."

„Euch Weibern soll geholfen seyn
Doch bleibt von nun an hübsch daheim;
Euch wird das Heil zu Hause blüh'n,
Ihr dürft nicht mehr nach M . . . . ziehn."

Drauf schritt der Herr in jene Stadt,
Die so viel große Bärte hat.
Doch wo er schaute fern und nah —
Ein frommer Abraham war da.

Da sprach der Herr: „Zieh' aus mein Sohn,
Die Sünde hat hier ihren Thron,
Da unten zieh' in S . . ein, —
Die Wohnung wird bereitet seyn."

Von Jenen wandte sich das Heil
Und ward nun diesem Ort zu Theil.
Welch Glück! es zieht nun Weib und Mann
Dem Schr. nach rasch himmelan!

Tages-Ereignisse.

— Frankfurt, 26. April. Die „Frankfurter Zeitung" sagt wiederholt, es bestätige sich von allen Seiten, daß Friedrich Wilhelm IV. die Kaiserkrone sammt Reichsverfassung definitiv abgelehnt habe.

— Frankfurt, 27. April. Die Erbkaiserlichen haben erklärt, bis zum 3. Mai werden sie sich gedulden und warten; wenn aber dann auch die Oberhauptsfrage nicht geregelt sey, dann gelte es, Energie zu zeigen; dann werden sie Anträge stellen so scharf und entschieden, als die äußerste Linke. (Fr. J.)

— Frankfurt, 26. April. Die heute dem Reichsministerium übergebene bayerische Note über die Reichsverfassung spricht mit großer Entschiedenheit die Ablehnung der Verfassung aus. Sie hält fest an dem Prinzip der Vereinbarung und schlägt einen Zusammentritt von Regierungsbevollmächtigten vor, welche sich über Vorschläge bezüglich der Abänderung der Verfassung zu einigen hätten. Sie eifert gegen die Ausstoßung Oesterreichs, das stets treu zu Deutschland gehalten habe, wie gegen die allzugroße in der Verfassung angebahnte Centralisation, die durch die Aufstellung eines Erbkaisers, wie durch andere Bestimmungen gegeben sey. Sie beschwert sich gegen das Suspensivveto, wie gegen den Wegfall des Reichsrathes.

— In der 206. Sitzung der verfassunggebenden Reichsversammlung am 25. April erklärte der Reichskriegsmininister Peucker, daß Prinz Friedrich von Württemberg, der Befehlshaber des 8. Armeekorps, den Befehl gegeben habe, in Folge dessen seit dem 18. d. M. die württ. Brigade ihre bisherigen Stellungen im badischen See- und Oberrheinkreise verlassen und eine Aufstellung längs der württ. Grenze bezogen hatte, und daß dieser Befehl ohne Genehmigung oder Vorwissens des Reichskriegsministeriums gegeben, von demselben widerrufen und dem General Miller befohlen worden ist, wieder in seine alten Stellungen einzurücken.

— Frankfurt, 28. April. Eine gestern hier von Berlin eingetroffene telegraphische Depesche meldet uns, daß die preußischen Kammern aufgelöst worden seyen. Der Grund zu diesem neuen auffallenden Schritte soll das Verlangen (oder die gefaßten Beschlüsse) der zweiten Kammer in Betreff der Aufhebung des Belagerungszustandes seyn.

— Auch in Hannover ist das Gleiche geschehen

wie in Berlin. Die zweite Kammer der Ständeversammlung ist, kraft einer Proclamation des Königs, welche von sämmtlichen Ministern unterzeichnet, aufgelöst und die Verfügung wegen Berufung eines neuen Landtags vorbehalten. Das Verhalten der deutschen Nationalversammlung sowohl als der hannöver'schen Stände wird in der Proclamation getadelt und besonders als Grund der Auflösung die Beschlüsse der vor kurzem versammelten 59 Abgeordneten angeführt, nach welchen die Regierung ersucht werden sollte, sich mit der deutschen Reichsverfassung wie mit der Kaiserwahl einverstanden zu erklären. (F. J.)

— Vierzehn kleinere deutsche Staaten stehen bereits mit Preußen in Unterhandlung, ihre Truppen der preußischen Armee einzuverleiben und ihr Militärwesen nach dem Muster des preußischen einzurichten. (B. N.)

— Köln, den 24. April. Seit einigen Tagen findet in den Rheinprovinzen ein Truppenwechsel Statt, der augenscheinlich den Zweck hat, eine preußische Militärmacht am Mittelrhein zusammenzuziehen. Ein Bataillon geht von Koblenz nach Kreuznach, ein anderes ebendaher nach Frankfurt a. M.; andere Truppentheile ergänzen die Koblenzer Besatzung.

— Berlin, 25. April. Das Gerücht, daß Oesterreich Preußen um militärische Hülfe angegangen habe, wird uns von sehr glaublicher Seite als Factum bestätigt. Ein Schreiben des Kaisers an den König soll diesen auffordern, die Oberhauptswürde unter allen Umständen jetzt anzunehmen, da nur darin die einzige Hülfe für Oesterreich liege. Bestätigt wird das erstere durch den Abmarsch des 10. Regiments nach der oberschlesischen Grenze, oder, wie eine andere Tradition sagt, direkt nach Oesterreichisch-Schlesien. Vorgestern musterte der König das Regiment vor seinem Abmarsch nach Frankfurt a. d. O. und soll demselben selbst seine weitere Bestimmung angedeutet haben. — Ein Geschäftsbrief aus Petersburg erzählt wiederum von Unruhen in jener Stadt und enthält die mysteriöse Phrase: „Endlich ist nach 7 Tagen die Ruhe wieder hergestellt.“ (F. J.)

— Auch die verfassunggebende Versammlung des Freistaats Frankfurt hat in ihrer Sitzung vom 26. April beschlossen, den württembergischen Volksvertretern in einer Adresse ihren Dank auszusprechen, für deren ächt deutsche Haltung. Dieselben hätten im entscheidenden Augenblicke gehandelt, wie es deutschen Männern geziem', und während sie die deutsche Ehre gerettet, ein Beispiel gegeben dem deutschen Volke.

— Binnen 8 bis 10 Tagen wird der amerikanische Kommodor Parry auf einer wohlbemannten Dampffregatte mit 18 Pairhans-Kanonen an der Wesermündung erwartet, um mit den übrigen deutschen Kriegsschiffen sich zu vereinigen und die Nordsee von den dänischen Schiffen zu säubern.

— Berlin, 25. April. Der neulichen Mittheilung, daß der König von Dänemark um Frieden gebeten habe, können wir hinzufügen, daß nach Versicherung einer hohen Person der König von Dänemark zu dieser Bitte durch den dringenden Rath des Kaisers von Rußland veranlaßt ist. Letzterer soll jede Hülfe verweigert haben, da ihm selbst schwere Kriege bevorstehen.

Neues blutiges Gefecht bei Kolding. — Kolding wird von den Deutschen beschossen und geht in Flammen auf.

— Harburg, 24. April, 8 Uhr 45 Min. Abends. (Telegr. Depesche.) Eben trifft der Bahnzug ein. Es handelt sich um die Wiedereroberung Koldings durch die Dänen. Zweimal griffen die Deutschen an und zweimal wurden sie zurückgeworfen, da gieng ein Bataillon Dänen, aus Schleswigern bestehend, trotz der Anstrengung der Offiziere, über, und dieß gab den Ausschlag. Das blaue dänische Husarenregiment ist ganz aufgerieben. Orla Lehmann soll mit gefangen seyn. Der Verlust der Deutschen beträgt nahe an 300 Mann. Gestern gegen 9 Uhr Abends war der Kampf beendet; das brennende Kolding ist in den Händen der Deutschen. Starke Massen Reichstruppen rücken über die Grenze. (H. Mgztg.)

— Altona, 25. April.) Aus Schleswig erhalten wir folgende wichtige Mittheilung: „Kolding, vom 23. April. (Nachmittags 4 Uhr.) Einer hohen Statthalterschaft verfehle ich nicht die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß mich heute früh 8 Uhr die dänische Armee in einer Stärke von 18 Bataillonen, 3 Regimentern Cavallerie, einer zahlreichen Artillerie, unterstützt von einer Corvette und zwei Kanonenböten im Fjord von Kolding, in meiner Stellung bei Kolding angegriffen hat. Nach einem langen und blutigen Gefechte von 6 Stunden ist der Feind auf allen Punkten zurückgeschlagen worden. Kolding, was zuerst als Brückenkopf betrachtet, von der Avantgarde nach rühmlichem Widerstande auf meinen Befehl geräumt, wurde später, als ich um zwei Uhr mit dem linken Flügel von Gielbölle mit der zweiten Brigade die Offensive ergriff, von der ersten Brigade mit Sturm wieder genommen. Ich verfolgte den Feind in der Richtung auf Veile. Die Stadt Kolding ist fast niedergebrannt. Die Obersten Graf Baudissin und von Sachau sind verwundet, glücklicher Weise nicht bedeutend. Der heutige beiderseitige Verlust beträgt wohl 1000 Mann an Todten und Verwundeten. (gez.) v. Bonin.

— Nach Privatberichten scheint es, daß in Kolding aus manchen Häusern auf unsere Truppen geschossen worden sey, nach einem Berichte auch siedendes Wasser auf sie herabgegossen; ob dieß aber Veranlassung zur Einäscherung eines Theils der Stadt gegeben, bedarf noch der Bestätigung. Das tapfere 9. Bataillon soll sehr mitgenommen worden seyn. Es muß furchtbar in Kolding hergegangen seyn.

— Altona, 24. April. Uebereinstimmenden Aussagen von Reisenden zufolge, deren Bestätigung natürlich abzuwarten ist, wäre Kolding das Opfer seines eigenen Fanatismus geworden! Als

am gestrigen Tage unsere braven Krieger dem Feinde entgegentückten und sich nach langem, heftigem Kampfe mit großem Verlust an Todten und Verwundeten vor der großen Uebermacht des Feindes in das Innere der Stadt kämpfend zurückziehen mußten, da stürzten ihnen die Einwohner dieser Stadt aus den Fenstern glühende Kohlen, siedendes Wasser und sonstige Flüssigkeiten auf die Köpfe und von den Dächern wurden schwere Steine auf die Reihen der Unserigen gewälzt. Schrecklich sollen die Verstümmelungen einzelner Soldaten seyn. Wenn auch wenige eines plötzlichen Todes starben, so sind doch viele unter ihnen, an deren Genesung man sehr zweifeln muß. Einzelne sind bereits unter den größten Schmerzen verschieden. Die Kranken und Verwundeten erfuhren von Seiten der Koldinger eine unglaubliche rohe Behandlung. Man versagte ihnen Alles, auch selbst das Nothwendigste. In Folge aller dieser Scheußlichkeiten, welche bald zur Kunde des Obergenerals Bonin gelangten, sandte derselbe sofort die nöthige Artillerie nach Kolding, mit dem Befehle, die Stadt in Grund und Boden zu schießen. Die Beschießung begann gestern Nachmittag um 3 Uhr, nachdem unsere Truppen sich aus dem südlichen Theile der Stadt nach Wonsild zurückgezogen und sämmtliche Kranke und Verwundete in Sicherheit gebracht hatten. Es währte nicht lange und die ganze Stadt stand in hellen Flammen, welche noch aus derselben emporschlugen, als die letzte Feldpost von Wonsild, dem Hauptquartiere Bonin's (gestern Abend 11 Uhr), abgieng. Unser Verlust soll, wie sich denken läßt, sehr bedeutend seyn, doch nicht minder der der Dänen. Nach einigen Berichten soll das 13. dänische Bataillon, aus lauter Schleswigern bestehend, nachdem es eine Salve auf 50 Schritte gegeben, trotz aller Bestrebungen seiner Offiziere, die Waffen gestreckt haben und 17 der Letzteren gefangen seyn. Auch heißt es, eine Schwadron blauer Husaren sey gänzlich aufgerieben.

— In sehr vielen, namentlich norddeutschen Städten zupfen alle schönen Hände um die Wette Charpie und fertigen Verbände an für die zahlreichen verwundeten Krieger in Schleswig. In Frankfurt sammelt die erste deutsche Frau, die Gemahlin des Reichsverwesers selbst Beiträge aller Art ein. — Das Centralbüreau des Reichskriegsministeriums befördert die Beiträge.

— Wien, 23. April Aus Ungarn sind seit gestern die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Man wußte, daß Kuriere angelangt seyen, die nicht erfreuliche Nachrichten mitbrachten. Am meisten Glauben fand die, daß F.-M.-L. Wohlgemuth, der großen Uebermacht weichend, sich veranlaßt sah, seinen Standpunkt fünf Meilen rückwärts zu verlegen, und daß Pesth, den Magyaren offen gelassen, von selben besetzt worden sey. Vielfältige Zweifel erregten dagegen alle anderen Gerüchte, namentlich über einen geglückten Entsatz Komorns, worauf eine weitere Vorrückung der Insurgenten erfolgt sey, insbesondere aber die Gewinnung einer festen Position am rechten Donauufer. — Aus Preßburg geflüchtete Familien wollen wissen, daß die Magyaren bereits in Szered, 4 Meilen von Preßburg, stehen, 2000 Mann kaiserliche Truppen kamen in letzterer Stadt in sehr mißlichen Umständen an, und wurden die Verwundeten sofort im Kloster der Barmherzigen untergebracht. — 5 Uhr. Kuriere sind angekommen, welche sowohl die Niederlage Wohlgemuth's, als auch die Räumung Pesth's bestätigen. Zahlreiche Familien schicken sich bereits an, aus Furcht vor etwaigen Unruhen, die Stadt zu verlassen. Wien ist heute fieberhaft aufgeregt, wird sich jedoch, so Gott will, ruhig verhalten. — Die Räumung von Pesth und Ofen durch die Oesterreicher bestätigt sich. Ein kaiserlicher Offizier schreibt von dort vom 21. April Abends 7 Uhr: „Die kaiserl. Armee verläßt in einer Stunde das Lager bei Pesth und mit ihm das linke Donau-Ufer; indem sie sich über Ofen gegen Dotis zurückzieht und dort vorderhand Position faßt. Diese höchst wichtige Bewegung wird unerläßlich nothwendig durch die, freilich durch eine ungeheure Uebermacht sehr erleichterten, aber dennoch meisterhaften Operationen Görgey's. Die Aufregung und der Eindruck, den das Aufgeben von Pesth auf die österr. Armee macht, ist ungeheuer.

— Die Oesterreicher haben nun den Generalmajor v. Zitta, den Erbauer der Festung Komorn, dorthin gesandt, um an ihr nun auch seine Kunst als Angreifer zu erproben. Mit Sturm ist nach seinem Ausspruch die Festung uneinnehmbar; man sagt, er gedenke die Kasematten zu überschwemmen, um die Besatzung aus dieser Zufluchtsstätte zu vertreiben, so daß sie genöthigt wäre, hinter den Trümmern der Stadt gegen den verheerenden Kugelregen Schutz zu suchen, oder sich zur Uebergabe zu entschließen.

— Kossuth ist gut kaiserlich gesinnt, nur erkennt er den jetzigen Kaiser nicht als König von Ungarn an, sondern den abgetretenen Ferdinand V., dessen Geburtsfest er am 19. April durch das ganze ungarische Heer mit 101 Kanonenschüssen feiern ließ.

— Die wohlriechendste Märzerrungenschaft, die den Oesterreichern geblieben ist, ist die Rauchfreiheit. 58 Millionen Cigarren sind im Reich mehr als im vorhergehenden Jahr verraucht worden, im Ganzen 215 588,447 Stück. Außer den Havanna-Cigarren ist noch viel Anderes in diesem Jahr in Rauch aufgegangen. — In Wien sieht man häufig Zettel an den Häusern angeschlagen: hier sind Wohnungen „um jeden Preis“ zu vermiethen.

— Der erfolgte Einmarsch von 40,000 Russen in Siebenbürgen wird von der neuesten Grätzer Zeitung als zuverlässig mit dem Bemerken berichtet, daß 18,000 Russen bei Krakau ebenfalls des Grenzübertrittes gewärtig seyen.

— Der Wandrer meldet: „Dem Vernehmen nach soll, wie die Olmützer Neue Ztg. berichtet, der Kaiser von Rußland am 4. Mai an dem österreichischen Hoflager anlangen.“ (F. J.)

Einheimisches.

— Ludwigsburg, den 25. April. Gestern Vormittag hat der König das gesammte Offizierscorps, und Nachmittags die Mitglieder der Kreis- und Bezirksbehörden, heute Vormittag den Stadtrath und Bürgerausschuß empfangen, welcher zugleich mit der Begrüßung Sr. Majestät einen Dank für dessen am Abend vorher gefaßte bekannte Entschließung verband. In Beziehung auf diesen Dank erwiederte der König der städtischen Deputation: „Sie sind mir keinen Dank schuldig; ich habe nur dem Drang der Umstände nachgegeben; Gott gebe, daß es zum Segen für Württemberg gereichen möge.“ In der Audienz des Offizierscorps soll sich der König — was besonders wichtig in diesem Momente erscheint — auf das Entschiedenste ausgesprochen haben, daß er unverbrüchlich an der Verfassung festhalten werde, wogegen auch das Offizierscorps gegen den König sich erklärte, daß es mit Blut und Leben für König und — mit einigem Nachdruck auf die letzten Worte — für die Verfassung einstehen werde.

— Stuttgart. Wie es heißt, ist ein Kurier nach St. Petersburg abgefertigt worden, um den Kronprinzen möglichst schnell ins Vaterland zurückzurufen.

— Das K. württembergische Bataillon hat nunmehr Kantonnirungen in der Nähe des Hafens von Eckernförde bezogen, mit der Bestimmung, den beiden Südbatterien zur Unterstützung zu dienen. Der Stab befindet sich in Windeby.

— Soeben ist der neue Fahrtenplan für unsre Staatseisenbahn, wie solche vom 1. Mai ab in Wirksamkeit tritt, ausgegeben worden. Derselbe umfaßt nun die Fahrten von Heilbronn bis Geißlingen, und zeigt an, daß die Strecke von Süßen bis Geißlingen in der ersten Hälfte des Juni eröffnet und dem Verkehr übergeben werden wird. Die Zahl der gewöhnlichen täglichen Fahrten ist dieselbe wie auf dem letzten Fahrtenplane, nämlich 12 täglich, nur sind die Abfahrtsstunden wegen der Zunahme des Tages auf früher festgesetzt und darnach der Plan abgeändert worden. Es gehen nämlich: 1) von Heilbronn nach Geißlingen täglich 3 Züge: 5 Uhr 45 M. Morgens, 11 Uhr 45 M. Mittags und 4 Uhr 45 M. Abends. 2) Von Stuttgart bis Eßlingen Vormittags 10 Uhr. 3) Von Ludwigsburg bis Eßlingen Nachmittags 3 Uhr 15 M. und 4) von Heilbronn nach Stuttgart Güterzug 6 Uhr 45 M. Abends. — In der Richtung von Geißlingen nach Heilbronn: 5) 3 Züge: 5 Uhr 45 M. Morg., 11 Uhr 45 M. Mittags und 5 Uhr 45 M. Abends. 6) von Eßlingen bis Ludwigsburg 11 Uhr Vorm. 7) Von Eßlingen bis Stuttgart 5 Uhr Abends und 8) von Stuttgart bis Heilbronn Güterzug 5 Uhr 45 M. Morg. Dieser letztere Zug korrespondirt mit dem Neckardampfschiff. — Von Stuttgart fahren die Züge ab A) in der Richtung nach Geißlingen: 8 und 10 Uhr Vorm. 2, 4 und 7 Uhr Nachm. B) In der Richtung nach Heilbronn 5 Uhr 45 M., 8 Uhr 15 M., 11 Uhr 45 M. Vorm., 2 Uhr 15 M. und 8 Uhr Nachm. Neue Stationen sind hinzugekommen: Gingen und Geißlingen. Zur ganzen Fahrt von Heilbronn bis Geißlingen werden erfordert 4¾ Stunden, und von Geißlingen nach Heilbronn nur 4 St. 20 M., also 25 Min. weniger, was natürlich von der Steigung der Bahn nach der Alp hin herkommt. Von Stuttgart bis Geißlingen braucht man 2½ St., von Geißlingen bis Stuttgart 2¼ St. Während der Badzeit und an Sonn- und Festtagen kommen dazu noch die Extrazüge zwischen Stuttgart und Cannstatt.

Backnang. Ich wohne nunmehr im Tuchmacher Ottmar'schen Hause neben dem Rathhaus.

Dr. Ziegler.

Winnenden. Naturalienpreise vom 26. April 1849.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	10	56	10	40	10	24
„ Roggen . . .	8	—	7	28	6	56
„ Dinkel	5	4	4	41	4	—
„ Dinkel neuer .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	6	8	5	36	5	20
„ Haber	4	—	3	44	3	24
1 Simri Weizen . . .	1	28	1	20	1	12
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes .	—	56	—	52	—	48
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	48	—	42	—	36
„ Welschkorn .	—	56	—	52	—	48
„ Ackerbohnen .	—	48	—	44	—	40

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . . 20 kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . 8 Loth — Quint.
1 Pfund Rindfleisch . . . . . 7 kr.
„ Kalbfleisch . . . . . 7 —
„ Schweinfleisch . . . . . 9 —

Hall. Naturalienpreise vom 28. April 1849.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	11	36	11	—	10	16
„ Roggen . . .	7	20	7	4	6	32
„ Gemischt . .	9	12	7	37	6	56
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	5	4	4	51	4	16
„ Haber	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 9 kr.
Ein Kreuzerweck . . . . . 7 Loth 3 Quint.

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim ꝛc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

No. 36. Freitag den 4. Mai 1849.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [Das Impfwesen betreffend.] Um der Revaccination, als dem hauptsächlichsten Mittel gegen die Ansteckung durch die Menschenpocken, in den von dieser Krankheit inficirten Gemeinden einen größeren Eingang als bisher zu verschaffen und die möglichst rasche und vollständige Durchführung derselben zu begünstigen, womit zugleich eine Beschränkung der kostspieligen Sperranstalten mittelst Aufstellung besonderer Wächter herbeizuführen beabsichtigt wird, werden über die Dauer der gegenwärtigen außerordentlichen Ausbreitung der Pocken-Epidemie im Lande, die Kosten der Wiederholung der Impfung (6 kr. für die Person) neben den Reisekosten der Impfärzte, unter der Bedingung einer ausgedehnten Theilnahme der Einwohner in den einzelnen von Pocken inficirten Orten auf die Staatskasse übernommen, was hiemit in höherem Auftrage bekannt gemacht wird.

Den 2. Mai 1849.

Königl. Oberamt.
Daniel.

Backnang. [Auswanderung.] Carl Maier, Carl Laier und Friedrich Reichert von Backnang wollen nach Amerika auswandern, können aber keinen Bürgen stellen. Es werden deßwegen alle diejenigen, welche Ansprüche an diese Personen zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 3 Tagen bei dem Stadtrath Backnang geltend zu machen. Nach Ablauf der Frist wird der Auswanderung Statt gegeben werden.

Den 1. Mai 1849.

Königl. Oberamt.
Daniel.

Backnang. Bei der im Monat März d. J. in Ludwigsburg vorgenommenen Prüfung der Bauhandwerker ist Carl Gottlob Wieland von Backnang, in dem Gewerbe der Maurer und Steinhauer zum Meisterrecht II. Stufe für befähigt erkannt worden.

Den 2. Mai 1849.

Königl. Oberamt.
Daniel.

Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Receß, in dem einen wie in dem anderen Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber